

Alexander Werner

Die Untere Hardt

Eggenstein-Leopoldshafen · Linkenheim-Hochstetten
Graben-Neudorf · Dettenheim

einst und heute

verlag regionalkultur

Titel: Die Untere Hardt
Untertitel: Eggenstein-Leopoldshafen, Linkenheim-Hochstetten, Graben-Neudorf, Dettenheim
einst und heute
Herstellung: verlag regionalkultur (vr)
Autor: Alexander Werner
Layout/Satz: Daniela Waßmer (vr)
Umschlaggestaltung: Daniela Waßmer (vr)
Endkorrektorat: Ann-Kathrin Schwarz, Michael Kohler (vr)

ISBN: 978-3-95505-203-4

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek:
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte Daten sind im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

Diese Publikation ist auf alterungsbeständigem und säurefreiem Papier (TCF nach ISO 9706)
gedruckt entsprechend den Frankfurter Forderungen.

© 2020 verlag regionalkultur

Heidelberg · Ubstadt-Weiher · Stuttgart · Speyer · Basel

Korrespondenzadresse:

Bahnhofstraße 2 · 76698 Ubstadt-Weiher · *Telefon* 07251 36703-0 · *Telefax* 36703-29

E-Mail kontakt@verlag-regionalkultur.de · *Internet* www.verlag-regionalkultur.de

RATHÄUSER	6	GRABENER SPARKASSE	60
DAS ALTE EGGENSTEINER RATHAUS	8	RAIFFEISENBANK HOCHSTETTEN	62
ALTES LEOPOLDSHAFENER RATHAUS	10	HOCHSTETTEN ›ZUR LINDE‹ UND SPARKASSE	66
LEOPOLDSHAFEN RATHAUS II UND SCHULE	12	NEUDORFER BANKEN	68
ALTES LINKENHEIMER RATHAUS	14	NEUDORF ›ZUM ENGEL‹	72
LINKENHEIMER BÜRGERHAUS UND SCHULE	16		
ALTES RATHAUS HOCHSTETTEN	18	HALLEN, GASTHÄUSER UND CO.	74
ALTES GRABENER RATHAUS	20	RUSSHEIMER PFINZHALLE	76
ALTE NEUDORFER RATHÄUSER	22	ALTE LINKENHEIMER FESTHALLE	78
ALTE RATHÄUSER LIEDOLSHEIM	24	LINKENHEIMER BAHNHOFWIRTSCHAFT	80
ALTE RATHÄUSER RUSSHEIM	26	FRÜHE STATIONEN DER BRAUEREI HOEPPNER	82
RUSSHEIMER SCHULE UND RATHAUS II	28	LINKENHEIM BRAUEREI RITZ	86
		LINKENHEIM ›ZUM STRAUSS‹	88
BAHNHÖFE	32	EGGENSTEIN BRAUHAUS UND ›ZUR BLUME‹	92
STATION EGGENSTEIN	34	EGGENSTEIN ›ZUR KRONE‹ UND FESTHALLE	94
STATION LEOPOLDSHAFEN	36	EGGENSTEIN ›ZUR ROSE‹	98
STATION LINKENHEIM	38	LEOPOLDSHAFEN BRAUEREI SCHREIBER UND FESTHALLE	104
STATION HOCHSTETTEN	40	LIEDOLSHEIM ALTE BRAUEREI	106
STATIONSPLAN LIEDOLSHEIM	42	ALT DETTENHEIM ›ZUM LÖWEN‹	110
STATION GRABEN-NEUDORF	44	BAHNHOFWIRTSCHAFT GRABEN-NEUDORF	112
		›GAMBRINUS‹ NEUDORF	114
BANKEN	46	GRABENER FESTHALLE	116
EGGENSTEIN UND LEOPOLDSHAFEN SPAR- UND KREDITBANK	48	GRABENER SCHWIMMBAD	118
LINKENHEIM SPAR- UND KREDITBANK	50	LIEDOLSHEIMER FESTHALLE	120
LIEDOLSHEIM RAIFFEISENBANK	52	LIEDOLSHEIM UND BLANKENLOCH DOKTORHÄUSER	124
RUSSHEIM TABAKSCHOPF UND RAIFFEISENKASSE	54		
GRABEN ›ZUR ROSE‹ UND RAIFFEISENBANK	56		
GRABENER MARKTHALLE	58	REGISTER/AUTOR	128



Liebe Leserin, lieber Leser,

als ich mich im August 2017 entschloss, in die Reihe ›Damals und Heute‹ in der Hardt-Ausgabe der Badischen Neuesten Nachrichten einzusteigen, war mir noch nicht bewusst, welch immense Arbeit bei massivem Recherchebedarf auf mich zukommen würde. Angeregt dazu hatte mich Rußheims damaliger Ortsvorsteher Manfred Werner. Der erste Beitrag galt dem 1842 erbauten Rathaus des Dettenheimer Ortsteils.

Nach und nach erweiterte ich die historische Spurensuche auf die bis zur Gemeindegebietsreform in den 1970er-Jahren selbstständigen Gemeinden Liedolsheim, Hochstetten, Linkenheim, Leopoldshafen und Eggenstein. Dann folgten Graben und Neudorf. Geschichtlich, kulturell, gesellschaftlich und politisch verbindet die Orte viel. Ausgerichtet war die Serie im Wesentlichen auf Gebäude. Das schließt Rathäuser, Bahnhöfe, Festhallen, Brauereien, Gaststätten und viele andere Objekte ein. Markante Areale wie die Eggensteiner ›Belle‹, die Hochstetter Insel Rott oder Elisabethenwört in Dettenheim wurden im vorliegenden Buch noch nicht aufgenommen. Die Sammlung von Beiträgen bietet vorab nur einen Ausschnitt aus einem bereits bestehenden Fundus von ca. 150 Beiträgen aus den heutigen vier Doppelkommunen. Weitere sind im Werden oder in Planung. Der Fundus ist umso größer, als auch verschwundene Objekte behandelt werden.

Tatsächlich dürfte es kaum etwas Spannenderes geben als Geschichte. Man muss sich nur darauf einlassen. Das gilt keineswegs nur für die großen Abläufe, Entwicklungen und Geschehnisse. Das Große spiegelt sich im Kleinen in jedem Dorf über die Jahrhunderte wider. Betrachtet man es unter dem Aspekt der Heimatgeschichte, trägt die Forschung wesentlich dazu bei, zu bewahren, was mehr und mehr droht, in Vergessenheit zu geraten. Wer seine Heimat oder als Zugezogener seine Wahlheimat wirklich richtig erfassen möchte, muss seine Geschichte kennen. Dem kommt zudem eine große identitätsstiftende Bedeutung zu. Die vielen positiven Reaktionen auf die Beiträge erfreuen mich. Erkennen ließ sich daraus auch, dass sich vielfach das Interesse von Lesern nicht alleine auf ihre eigene Gemeinde beschränkt.

So wie Geschichte selbst, ist auch die Forschung ein beständig fortlaufender Prozess. Das schlägt sich auch in der vorliegenden Sammlung nieder. Grundsätzlich habe ich alle Beiträge mehr oder weniger bearbeitet, ergänzt, aktualisiert oder teils deutlich erweitert. Bedingt durch neue Rechercheergebnisse habe ich etwa die Artikel zur Brauerei Hoepfner einschließlich des Linkenheimer ›Zum Strauß‹, zum Graben-Neudorfer Bahnhof oder die Rußheimer Rathausgeschichte komplett neu geschrieben. Immer wieder finden sich zusätzliche Quellen, die Neues bringen, Lücken schließen, ergänzen oder Sachverhalte auch korrigieren können. Das Neudorfer Wirtshaus Gambrinus gibt nur ein Beispiel. Noch im Herbst lag dessen Geschichte vor 1906 im Dunkeln, die jetzt dargestellt wird. Zeitlich nicht mehr Eingang finden konnte aber beispielsweise eine interessante Danksagung des Bierbrauers und Wirts Johannes Nees an die badische Phönixgesellschaft im Juni 1844. Bei einem Brand wurden Mobilien und Brauereieinrichtungen der späteren Brauerei Schreiber und der Festhalle in Leopoldshafen fast vollständig ein Raub der Flammen. Die Versicherung hatte die Schäden kurzfristig beglichen.

Einen enormen Gewinn bringt das vorliegende Buch auch hinsichtlich der Weiterbildung. Allerdings durfte ich mich in manchen Fällen glücklich schätzen, nach teils mehreren Monaten überhaupt ein historisches Foto von einem Objekt zu finden. Für die Recherchen pro Beitrag rechne ich ansonsten im Schnitt mit um die vier Wochen.

Besonders danken möchte ich an dieser Stelle den Kommunen und ihren Gemeindeoberhäuptern für die Unterstützung des Buchprojekts. Mein Dank geht ebenso an Heimatvereine, Heimatkundler und viele Zeitzeugen. Besonders erwähnen möchte ich in Eggenstein-Leopoldshafen Wolfgang Knobloch, Katrin Kranich, Kurt Kiefer sowie Wilfried Jahraus, Ralph Schreck (Fotos) und Uwe Hotz (Fotos), in Linkenheim-Hochstetten Manfred Becker, Manfred König, Fritz Wagner, Waldemar Schütz, Günther Johs, Ernst Heuser (Fotos) und Peter Pramann, in Dettenheim Dr. Rainer Oberacker, Manfred Werner und Armin Göbelbecker, in Graben-Neudorf vom von Guido Herzog geleiteten Heimat- und Museumsverein Alfred Metzger, Franz Grund, Peter Herzog, Roland Walter und Alfred Marzinka (beide Fotos) sowie Wolfgang Trautner.

Alexander Werner



RATHÄUSER



ALTES EGGENSTEINER RATHAUS

Zum Abschluss der Bauarbeiten in der Eggensteiner Hauptstraße wurde der Kirchvorplatz 2014 neu gestaltet. Seither symbolisieren zwei Sandsteinstelen die Fundamente des alten Rathauses. Am 5. Juni 1964 dokumentierten die BNN dessen Abbruch mit Foto. »Von dem seit einigen Wochen leer stehenden Rathaus und Feuerwehrgerätehaus wird in wenigen Tagen nichts mehr übrig geblieben sein. An diesem Platz soll bis zur 1200-Jahrfeier der Gemeinde im nächsten Jahr eine schöne Anlage entstehen. Die evangelische Kirche wird dann voll zur Geltung kommen«, war damals zu lesen.

1726 war es erbaut, sein Vorgänger 1689 im Pfälzischen Erbfolgekrieg wie fast das ganze Dorf von französischen Truppen eingeschert worden. Dieser hatte unten schon ein Feuerwehrhaus sowie einen Hanfraum. Auch die Kirche wurde schwer in Mitleidenschaft gezogen. Diskussionen, wie das Rathaus ertüchtigt und erweitert werden könnte, zogen sich in den 1950er-Jahren lange hin. Der Entscheid zum Abbruch ging einher mit dem Beschluss eines Neubaus mit Kauf eines Gärtnergrundstücks am seitherigen

Der Amtssitz (rechts im Bild) im Jahr 1910 (Generallandesarchiv Karlsruhe).



Altes Rathaus mit Kirche und Wachthäusle auf einer Postkarte von 1908 (Gemeindearchiv).

Standort in der Friedrichstraße. Der Abriss erfolgte, als er bezogen war. Verschwunden sind auch das alte Arrest- und das Waaghäusle mit öffentlicher Brückenwaage. Der Dorfbrunnen, der früher Einwohnern als Wasserquelle und als Pferdetränke diente, wurde 1964 demontiert, eingelagert und 1987 am Ankerberg wieder aufgebaut.

Der Arzt Joseph Esser hatte den aus Betonteilen gefertigten Brunnen gespendet. Eingeweiht wurde er am 8. Juli 1928. Sein Glockentürmchen verlor das Rathaus bereits 1951. Nach dem Krieg hatten gewachsener Verwaltungsaufwand und Personalstand eine Erweiterung dringend nötig gemacht. Ein weiterer Aspekt für den Abbruch war, dass das Rathaus in die Straße ragte. Bei zunehmendem Verkehr stand er im Wege.

Allzu sehr hatte sich das Gebäude in den Jahren wohl nicht verändert. Eine Warmwasserheizung wurde im Zweiten Weltkrieg eingebaut, kurz nach dessen Ende wurden die Diensträume instandgesetzt. Im 19. Jahrhundert war es um einen hinteren Flügel erweitert worden. Verputzt wurde das Fachwerk zumindest teilweise

1939 bezog die spätere Spar- und Kreditbank Räume im Haus (Gemeindearchiv).

wohl nach großherzoglichem Brandschutzedikt Ende des 19. Jahrhunderts. Dazu hatte es Mehrzweckfunktionen. Schlimm bestellt sei es mit den Gemeindegebäuden, ist aus dem Jahr 1747 überliefert. Wo der Lehrer wohnen müsse, sehe es elend aus. Die Schule halte er im Rathaus und »zwar in der untern Stube, wo die Nachtwächter auch ihren Aufenthalt nehmen«, heißt es in Visitationsprotokollen. Schultheiß war damals Georg Jakob Schmidt. Vor dem Bau des ersten reinen Schulgebäudes 1869 hatten die Kinder im Rathaus Unterricht. Von 1939 bis 1955 hatte die Spar- und Kreditbank im Rathaus nach vorherigem »Heimbüro-Betrieb« einen Raum als erstes Geschäftslokal angemietet. Ihren Ursprung hatte sie im Haus, als am 16. Januar 1873 dort von 60 Bürgern mit dem Darlehensverein die erste genossenschaftliche Kasse im Großherzogtum gegründet wurde. Versammlungen fanden weiter dort statt. Die Katholiken nutzten das Rathaus ebenso. Sie feierten erstmals am 15. März 1914 und bis Ende 1936 im Saal ihre Gottesdienste.

Einen schwarzen Tag erlebte Eggenstein knapp zwei Monate nach der Machtergreifung am 21. März 1933. Ein großer Fackelzug gruppierte sich am Rathaushof. Der NSDAP-Orstgruppenleiter verkündete die Selbstaflösung der SPD. »Dann wurden unter Jubel der versammelten Gemeinde die beiden schwarzrotgelben Rathausfahnen mit Spiritus übergossen und über einer dreizinkigen Mistgabel angezündet«, berichtete der »Führer«.

Seit 2014 erinnern zwei Sandsteinstelen auf dem Kirchvorplatz an den einstigen Eggensteiner Verwaltungssitz (Werner).

